

Bittgottesdienst für den Frieden in der Welt



herausgegeben
vom Kirchenamt der Evangelischen Kirche
in Deutschland

Inhalt

- 03 Vorbemerkung
- 06 **Bittgottesdienst für den Frieden in der Welt 2009**
- 21 mit Beichtteil
28 Abendmahlsliturgie
- Liedern:
- 10 Gott, in deinen Händen...
17 Mauern überwinden
21 Kyrie
24 Tochter Zion
27 Den Segen Gottes sehn
30 Wenn wir Mauern überwinden
- Bild/Grafik:
14 Plakatmotiv der Dekade (mit Meditation)
- Materialien zur Vorbereitung**
- 32 Exegetische und homiletische Aspekte zu Josua 6,1-5:
Pfarrerin Mechthild Werner
36 Pastorin und Politologin Dr. Marianne Subklew
- 42 Exegetische und homiletische Aspekte
zu Apostelgeschichte 9,24-25:
Oberkirchenrätin Dr. Ruth Gütter
- 46 **Kerzenandacht am 9. November**
- 52 **Aktuelle Materialien
zur Internationalen Ökumenischen Friedenskonvokation**
- 54 **Die Ton-Einspiel-Möglichkeiten (CD)**
- 55 **Materialhinweise zur Ökumenischen FriedensDekade**

Dieses Heft kann bestellt werden bei den Landeskirchenämtern oder beim Kirchenamt der EKD, Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover, Tel. 0511-2796-460 (Frau Nunez), Fax 0511-2796-457.

Vorbemerkung

Am 9. November 1989 fiel die Berliner Mauer, die achtundzwanzig Jahre lang die Stadt Berlin und die beiden Hälften Deutschlands voneinander auf ebenso künstliche wie gewaltsame Weise getrennt hatte. Die so genannte „friedliche Revolution“, die im Herbst 1989 von Leipzig, Berlin und anderen Orten ausging, gewann immer mehr an Schwung und bahnte schließlich den Weg zur deutschen Einheit.

Vor dem Hintergrund der Erinnerung an diese epochalen Ereignisse wurde das Motto der Ökumenischen FriedensDekade 2009 ausgewählt; es heißt: „Mauern überwinden“. Natürlich war dabei unter anderem an die Berliner Mauer gedacht – jedoch nicht ausschließlich an sie. Denn Mauern gab und gibt es viele, die es zu überwinden galt und gilt. Nicht nur zwischen Staaten und Völkern stehen Mauern, auch zwischen Religionen und Kulturen, auch zwischen Arm und Reich, Jung und Alt. Auch heute noch ziehen sich Mauern durch die Welt und durch unsere Gesellschaft. Nicht immer sind sie negativ zu sehen, denn sie bedeuten ja unter Umständen auch Schutz und Geborgenheit. Wo sie aber Menschen grundlos einschließen und beengen, da müssen sie friedlich und nachhaltig überwunden werden. Dies gehört zu den Kernaufgaben der Christenheit. Der Erfolg der friedlichen Revolution der Jahre 1989/90 kann bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe motivieren und ermutigen. Manche Mauern fallen friedlich und mit Gottes Hilfe.

Zwei recht unterschiedliche Bibeltex-te sollen das Motto „Mauern überwinden“ biblisch verankern und zugleich lebendig illustrieren: Josua 6, 1-5 erzählt die Geschichte von der kriegerischen Einnahme der Stadt Jericho durch das Volk Israel. Auch wenn diese Geschichte kein historisches Ereignis abbildet und somit fiktiv ist, hat sie gewalttätige Konnotationen: Dies war jedenfalls keine friedliche Revolution. Wie geht man mit dem ebenso gewaltigen wie gewalttätigen Charakter des Mauerfalls von Jericho um? Vor eine Herausforderung ganz anderer Art stellt das in Apostelgeschichte 9, 24f erzählte Ereignis aus dem Leben des Paulus: Der soeben frisch zum Christentum bekehrte Apostel kann sein Leben nur retten, indem er die Stadt Damaskus auf listige Weise verlässt. In einem großen Korb wird er an der Stadtmauer herabgelassen und entkommt so seinen Verfolgern. Ist diese Weise, Mauern zu überwinden, nicht zu schlicht und harmlos, zu wenig mutig, zu wenig konfrontativ? Aber wer würde das von den vielen DDR-Bürgern sagen, die ihr Land vor 1989 heimlich, still und leise verließen? In Damaskus stand das Leben des Paulus auf dem Spiel. Wäre er dort umgekommen, hätte die Geschichte der Christenheit einen anderen Verlauf genommen, und Lukas hätte für seine Apostelgeschichte eine andere Hauptperson auswählen müssen.

Wie wurden die Mauern jeweils überwunden, in Jericho, Damaskus und Berlin? Im einen Fall brauchte es Posaunen, im anderen einen Korb, im dritten Kerzen und Demonstrationen dazu. Immer und überall aber

bedurfte es der Gebete. An diesem Punkt hat auch der Bittgottesdienst für den Frieden in der Welt seinen Sitz im Leben der Kirchen.

Das Gesprächsforum Ökumenische FriedensDekade, ein Zusammenschluss von Kirchen und Gruppen in der Friedensarbeit unter Beteiligung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) und unter Federführung der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF), zeichnet auch in diesem Jahr für ihn verantwortlich. In seinem Auftrag erarbeitete eine Arbeitsgruppe unter der Moderation von Pastor Fritz Baltruweit das vorliegende Materialheft mit dem Entwurf eines Gottesdienstes für den Frieden in der Welt. Die EKD dankt Herrn Baltruweit und allen anderen Personen, die an der Erarbeitung des Gottesdienstes beteiligt waren: Pastor Klaus Burckhardt (Hannover), Oberkirchenrätin Dr. Ruth Güter (Hannover), Pastorin und Politologin Dr. Marianne Subklew (Hamburg), Pfarrerin Mechthild Werner (Erfurt), Pastorin Dr. Stefanie Wöhrle (Hannover), Oberkirchenrat Dr. Eberhard Pausch (Hannover).

Das Heft soll den Gemeinden und ökumenischen Friedensgruppen bei der Vorbereitung der diesjährigen Dekade und des Gottesdienstes Hilfen anbieten. Weitere Medien zur Gestaltung der Dekade sind erhältlich über Knotenpunkt e.V., Beller Weg 6, 56290 Buch/Hunsrück, Tel. 06762-2261, material@friedensdekade.de, www.friedensdekade.de.

Bittgottesdienst für den Frieden in der Welt 2009

Thema: Mauern überwinden

Gottesdienstablauf

Musik

Jericho-Geschichte (Josua 6,1-5) mit Bläserfanfare

Begrüßung

Kyrie (mit Lied: Gott, in meinen Händen)

Bildmeditation „Mauern überwinden“

Gebet

Lied: Mauern überwinden

Biblische Lesung: Seligpreisungen (Matthäus 5,3-10)

Zwischenmusik

Predigt

Lied: Jesu, meine Freude (Text: Gerhard Schöne)

Glaubensbekenntnis oder: Beichte mit Bekenntnis und Zuspruch

Lied: Tochter Zion

(Abendmahl)

Fürbitten und Vater unser

Sendung und Segen

Musik

Bläser-Fanfare

Musik: Fritz Baltruweit/Sebastian Frank

The first system of musical notation consists of two staves, a treble clef on top and a bass clef on the bottom. The key signature has one flat (B-flat), and the time signature is common time (C). The melody in the treble clef starts with a quarter rest, followed by a quarter note B-flat, a quarter note A, and a quarter note G. This pattern repeats in the second measure. The bass clef part follows a similar rhythmic pattern with notes B-flat, A, and G.

The second system continues the melody. The treble clef part has a quarter rest, quarter note B-flat, quarter note A, quarter note G, and then a quarter note F. The bass clef part continues with quarter notes B-flat, A, G, and F. The system concludes with a double bar line.

The third system concludes the piece. The treble clef part has a quarter rest, quarter note B-flat, quarter note A, quarter note G, and then a quarter note F. The bass clef part continues with quarter notes B-flat, A, G, and F. The system concludes with a double bar line.

am Anfang: 2x, danach: 1x

Der Gottesdienst

Eingangs-Musik

Hier könnte auch der Kehrvors des Liedes „Mauern überwinden“ gesungen und immer wiederholt werden (S. 17) – auch mehrstimmig (S.45).

Jericho-Geschichte (Josua 6, 1-5)

Bläser-Fanfare (live oder Einspielung)¹


Erzähler/in: Jericho aber war verschlossen
und verwahrt vor den Israeliten,
sodass niemand heraus- oder hineinkommen konnte.
Aber der HERR sprach zu Josua:

Gott: Sieh, ich habe Jericho
samt seinem König und seinen Kriegersleuten
in deine Hand gegeben.
Zieh mit allen Kriegsmännern um die Stadt -
einmal täglich -
sechs Tage lang.
Und lass sieben Priester
sieben Posaunen tragen vor der Lade her.
Und am siebenten Tage
zieht siebenmal um die Stadt
und lasst die Priester die Posaunen blasen.

Bläser-Fanfare (live oder Einspielung)

Und wenn man die Posaune bläst
und es lange tönt,
so soll das ganze Kriegsvolk
ein großes Kriegsgeschrei erheben,
wenn ihr den Schall der Posaune hört.
Dann wird die Stadtmauer einstürzen
und das Kriegsvolk soll hinübersteigen,
ein jeder an der nächstbesten Stelle.

Bläser-Fanfare (live oder Einspielung)

¹  CD-Aufnahme auf der CD zur Ökumenischen FriedensDekade 09 und in den Gottesdienstentwürfen zur Ökumenischen Dekade Gewalt überwinden 09 (Materialheft incl. CD), siehe S. 54/55.

Begrüßung

„Wir hatten alles geplant.
Wir waren auf alles vorbereitet.
Nur nicht auf Kerzen und Gebete.“

Diese Worte
vom SED-Zentralkomitee-Mitglied Sindermann
stehen für das,
was wir in diesen Tagen vor 20 Jahren erlebt haben.

Herzlich willkommen
zum Bittgottesdienst für den Frieden.
„Mauern überwinden“
ist das Thema in diesem Jahr –
aus gegebenem Anlass:
Vor 20 Jahren fiel die Berliner Mauer.
Und auch heute gibt es viele Mauern,
die zu überwinden sind.
Mauern, die Menschen voneinander trennen,
in unserer Welt und in unseren Köpfen.

Gott hilft uns dabei.
Damals wie heute sagt er:
Friede sei mit Euch!
Und so sprechen auch wir uns heute den Frieden zu.
Friede sei mit Euch...

*„Wir hatten alles geplant.
Wir waren auf alles vorbereitet.
Nur nicht auf Kerzen und Gebete.“*

SED-Zentralkomitee-Mitglied Sindermann vor 20 Jahren

Lied: Gott, in deinen Händen, V.1

1. Gott, in dei-nen Hän-den wünsch ich
Du bist mei-ne Sehn-sucht. Du schenkst
mir mein Haus. Dort bin ich ge-
mir dein Wort. Hei-le mei-ne
schützt, und du bist da.
See-le, sei mir nah.
Gott, mit dei-ner Lie-be fängt mein
Gott, mit dei-ner Lie-be fängt mein
Le-ben an. Du bist es, der
Le-ben an. Dir sing ich mein
die-se Welt er-sann.
Lied, so-lang ich kann.

The musical score is written in G minor (one flat) and 4/4 time. It consists of six staves of music. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one flat, and a 4/4 time signature. The melody is simple and hymn-like. Chord symbols are placed above the notes: Dm and C. The second staff continues the melody with chords A7, Dm, and F. The third staff has chords C and Dm. The fourth staff has chords F and C. The fifth staff has chords A7, Dm, and F. The sixth staff has chords C and Dm. The piece ends with a double bar line and repeat dots.

Text: Anna-Mari Kaskinen, Musik: Pekka Simjoko
Deutscher Text: Fritz Baltruweit
© Text/Musik: bei den Autoren,
deutscher Text: tvd-Verlag Düsseldorf

Kyrie

(mit Presslufthammer-Geräusch², von zwei Personen gesprochen, wenn möglich aus verschiedenen Richtungen. Alternativ kann das Presslufthammer-Geräusch durch einen Eimer Schutt ersetzt werden, der in den Altarraum geschüttet wird.

Oder:

- Stille (statt Presslufthammer-Geräusch)
- Satz 1
- Satz 2
- Gesungenes Kyrie, z.B. EG 178. 11 oder S.21)

Wenn eine Mauer fällt,
ist das manchmal wie eine Befreiung.
Wir haben es erlebt 1989.

Manche Mauern sind aber auch wichtig für unser Leben.
Sie schützen uns und bewahren uns vor Wind und Wetter,
vor unliebsamen Eindringlingen.
Umgeben von diesen Mauern
können wir glücklich und zufrieden leben.

Aber wir erfahren immer wieder,
dass Mauern brüchig sind:

Presslufthammer-Geräusch (dort hineingesprochen:)


- 1 Trennung nach 15 gemeinsamen Jahren –
- 2 Zerschlagen (ist) die Mauer bergender Liebe.

Stille

Presslufthammer-Geräusch (dort hineingesprochen:)

- 1 Arbeitslos mit 53 –
- 2 Zerschlagen (ist) die Mauer sicherer Existenz.

Stille

²  CD-Aufnahme auf der CD zur Ökumenischen FriedensDekade 09 und in den Gottesdienstentwürfen zur Ökumenischen Dekade Gewalt überwinden 09 (Materialheft incl. CD), siehe S. 55.

Presslufthammer-Geräusch (dort hineingesprochen:)

- 1 Selbstmordattentat mitten in Jerusalem –
- 2 Zerschlagen (ist) die Mauer friedvoller Hoffnung.

Stille

Presslufthammer-Geräusch (dort hineingesprochen:)

- 1 Festung Europa –
- 2 Zerschlagen (ist) die Mauer gerechter Solidarität

Stille

Presslufthammer-Geräusch (dort hineingesprochen:)

- 1 Amoklaufende Jugendliche –
- 2 Zerschlagen (ist) die Mauer liebevoller Erziehung.

Stille

Presslufthammer-Geräusch (dort hineingesprochen:)

- 1 Dioxin im Erdreich –
- 2 Zerschlagen (ist) die Mauer unangetasteter Natur.

Stille

Presslufthammer-Geräusch (dort hineingesprochen:)

- 1 Konkurs großer Banken –
- 2 Zerschlagen (ist) die Mauer tragender Werte.

Stille

Presslufthammer-Geräusch (dort hineingesprochen:)

- 1 Bürgerkriege in aller Welt, die nicht enden –
- 2 Zerschlagen (ist) die Mauer friedlichen Zusammenlebens.

Stille

Manchmal liegt das, was uns schützt,
worauf wir uns in unserem Leben verlassen,
in Trümmern vor uns.
Wenn wir schuldig geworden sind,
weil wir selbst Mauern zum Einsturz gebracht haben.
Wenn andere an uns schuldig geworden sind,
weil sie unseren Schutz, unsere Grenzen überschritten haben.
Dann stehen wir hilflos vor zerbrochenen Träumen,
Hoffnungen und Wünschen.³
Hilflos errichten wir dann auf diesem Trümmerfeld Mauern,
die uns voneinander und von dir, Gott, trennen
und abschotten,
Mauern, die niemand überwinden kann.

Gott,
dabei sehnen wir uns nach durchlässigen Mauern
oder gar nach grenzenloser Weite,
nach grenzenlosem Miteinander,
nach grenzenlosem Leben in dieser Welt.
Erbarme dich unser.

Lied: Gott, in deinen Händen, V.2

Gott, in deinen Händen ist das Leben nah.
Da bricht kein Gericht mein Lebenslicht.
Viele tausend Schulden zeichnen dich bis heut.
Du wiegst sie mit deiner Liebe auf.

Gott, mit deiner Liebe fängt mein Leben an.
Du bist es, der allen Grund ersann.
Gott, mit deiner Liebe fängt mein Leben an.
Dir sing ich mein Lied, solange ich kann.

³ vgl. Katharina Kunter, Erfüllte Hoffnungen und zerbrochene Träume, Evangelische Kirchen in Deutschland im Spannungsfeld von Demokratie und Sozialismus (1980-1993), Göttingen 2006

Bildmeditation⁴



Die Mauer.
(Sie sieht aus) wie die in Berlin.
Grau.
Ein paar Farbflecke.
Aber die seh ich kaum.

⁴ Das Plakatmotiv ist zur diesjährigen Ökumenischen Friedensdekade als Plakat in verschiedenen Formaten, als Postkarte und als Dia erschienen (siehe S. 54/55).

Die beiden Hände drängen sich in den Blick:
Rot und blau –
Sie scheinen sich anzuschauen.

Zwischen ihnen: Nichts.

Oder ist da etwas:
Wolken,
Himmel,
Weite?

Wie schaffen es zwei Hände,
die Mauer so wegzuziehen
wie einen Vorhang?
...sie so zu „verrücken“?

Ja: Verrückt ist hier etwas.
Es ist etwas verrückt.
Zwei Hände schaffen das –
vielleicht auch ein paar mehr...

Und es entsteht
eine Öffnung.

Ich kann einfach hindurchgehen.
Es ist wunderbar:
Niemand hält mich (auf).

Ich sehe (noch) nicht genau,
wie die Zukunft aussieht.
Aber da ist Weite.
Alles ist offen.

Mit jedem neuen Meter
werde ich die Freiheit
neu gewinnen (müssen) –
jeden Meter neu.

Lied: Gott, in deinen Händen, V.3

Gott, in deinen Händen ist Vergebung da.
Du baust eine Brücke, die mich trägt.
Sie verbindet Ufer – nichts trennt mich von dir.
Bleib bei mir – begleite meinen Weg.

Gott, mit deiner Liebe fängt mein Leben an.
Du bist es, der meinen Sinn ersann.
Gott, mit deiner Liebe fängt mein Leben an.
Dir sing ich mein Lied, solange ich kann.

Gebet


Gott,
danke für das Fundament, das du unserm Leben gibst –
für den Schutz und die Bewahrung.
Dabei bauen wir auch heute noch auf deine Zusage,
die du damals in Jericho gabst:
Die Gewissheit:
Du ebnest uns den Weg – über alle Mauern hinweg.
Wir staunen immer noch über das Geschenk,
dass vor 20 Jahren die Mauer fiel.
Aber wir wissen:
Das war nicht alles.
Lass uns immer wieder neu die Mauern angehen,
die sich heute vor uns auftürmen,
weil wir um die Freiheit wissen,
die du uns eröffnest.
Amen.

Lied: Mauern überwinden⁵

The image shows a musical score for the song 'Mauern überwinden'. It consists of three staves of music in 4/4 time. The first staff has a melody with lyrics '1. Ge - stürmt vom Volk, was fast un - mög - lich schien - sie' and chords Am, Am/C, and G. The second staff continues the melody with lyrics 'fiel - die To - des - mau - er von Ber - lin! Mau - ern ü - ber - win - den -' and chords Am, G, C, D, E4, E3, Am, and Am7. The third staff has a bass line with lyrics 'neu - e We - ge fin - den. neu - e We - ge fin - den.' and chords 1. Dm, E4, E3, 2. Dm, E4, E3, and A. There are repeat signs in the second and third staves.

1. Gestürmt vom Volk, was fast unmöglich schien:
Sie fiel – die Todesmauer von Berlin!
Mauern überwinden – neue Wege finden.
2. Betonfest steht um Bethlehem der Wall.
Feindschaft begraben – das bringt ihn zu Fall.
Mauern überwinden – neue Wege finden.
3. Der Texas-Eisen-Stachelzaun ist dicht.
Stop Mexicanos! Jobs für euch gibt's nicht.
Mauern überwinden – neue Wege finden.
4. Zur Festung rüstet sich Europa auf:
An Grenzen Tod – wir nehmen das in Kauf.
Mauern überwinden – neue Wege finden.
5. Gib acht! Steht noch im Kopf die Mauer fest?
Denk gründlich nach – na los, gib ihr den Rest!
Mauern überwinden – neue Wege finden.

*Text: Hermann Misersky - Musik: Fritz Baltruweit
Rechte: Autor (Text), tvd-Verlag Düsseldorf (Musik)*

⁵  CD-Aufnahme (Songversion und Playback) auf der CD zur Ökumenischen FriedensDekade 09 und in den Gottesdienstentwürfen zur Ökumenischen Dekade Gewalt überwinden 09 (Materialheft incl. CD), siehe S. 54/55 - Chorsatz S. 45.

Biblicher Text: Seligpreisungen (Matthäus 5, 3-10)

Ein biblisches Wort soll uns an diesem Tag begegnen,
das uns die Verheißung der Freiheit Jesu eröffnet.
Wir hören Worte aus Matthäus, Kapitel 5:

Selig sind, die da geistlich arm sind;
denn ihrer ist das Himmelreich.

Selig sind, die da Leid tragen;
denn sie sollen getröstet werden.

Selig sind die Sanftmütigen;
denn sie werden das Erdreich besitzen.

Selig sind, die da hungert und dürstet
nach der Gerechtigkeit;
denn sie sollen satt werden.

Selig sind die Barmherzigen;
denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Selig sind, die reinen Herzens sind;
denn sie werden Gott schauen.

Selig sind die Friedfertigen;
denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden;
denn ihrer ist das Himmelreich.

Zwischenmusik

Predigt – zu Josua 6,1-5 oder zu Apostelgeschichte 9,24-25

Siehe dazu die exegetischen und homiletischen Hinweise von der Rundfunkpfarrerin Mechthild Werner und Dr. Marianne Subklew, Arbeitsstelle Dekade Gewalt überwinden in Nordelbien – sowie von Pfarrerin Oberkirchenrätin Dr. Ruth Gütter (S.32 ff).

Lied: Jesu, meine Freude

Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide,
Jesu, wahrer Gott. Wer will dich schon hören?
Deine Worte stören den gewohnten Trott.
Du gefährdest Sicherheit.
Du bist Sand im Weltgetriebe.
Du, mit Deiner Liebe.

Du warst eingemauert. Du hast überdauert
Lager, Bann und Haft. Bist nicht totzukriegen;
niemand kann besiegen deiner Liebe Kraft.
Wer dich foltert und erschlägt,
hofft auf deinen Tod vergebens,
Samenkorn des Lebens.

Jesus, Freund der Armen.
Groß ist dein Erbarmen mit der kranken Welt.
Herrscher gehen unter.
Träumer werden munter, die dein Licht erhellt.
Und wenn ich ganz unten bin,
weiß ich dich auf meiner Seite,
Jesu, meine Freude.

*Text: Gerhard Schöne – Rechte: Buschfunk-Verlag, Berlin
Melodie: EG 398*

Glaubensbekenntnis (oder Beichte)

Wenn statt des Apostolischen Glaubensbekenntnisses ein neueres Bekenntnis verwendet werden soll, schlagen wir ein Bekenntnis vor, das von Jugendlichen zur Dekade „Gewalt überwinden“ erarbeitet wurde. Im Gottesdienst mit Beichthandlung kann an dieser Stelle das Beichtbekenntnis folgen (S. 21).

Ich werde nicht glauben
ans Haben und Behalten,
an Unfrieden und Krieg,
an geballte Fäuste.

Ich will glauben
ans Schenken und Empfangen,
ans offene Reden und Verzeihen,
ich glaube an geöffnete Hände.

Ich werde nicht glauben,
dass Menschen besser sind,
weil sie mehr verdienen,
schöner wohnen,
geschickt und klug sind.

Ich will glauben, dass Menschen besser sind,
weil sie sich mehr kümmern
um ihre Mitmenschen.

Ich werde nicht glauben
an Mauern, Grenzen, Rassen.

Ich will glauben
an freie Länder, offene Häuser,
gastfreie Menschen
in allen Farben des Regenbogens.

Ich werde nicht glauben
an ein unglückliches Ende,
alles verschmutzt und verbraucht.

Ich will glauben
an einen neuen Anfang,
wo alles geheilt und
gleich verteilt ist.

Ich werde nicht glauben
an einen Geist,
der voneinander trennt.

Ich will glauben
an den Geist Gottes,
den Geist Jesu,
der Menschen zusammenführt,
bis alles vollendet ist.
Amen.

Beichte⁶

L: Gott,
du bist da,
stehst für uns ein
mit deinem Geist,
mit deiner Liebe,
mit deiner Barmherzigkeit.

Und wir?

Wie oft bleiben wir hinter dir zurück,
verschließen uns deinem Geist,
bauen Mauern zwischen uns und dir,
schotten uns ab –
Viel zu selten öffnen wir uns.
Viel zu selten überwinden wir Mauern.

[Wir rufen zu dir: Kyrie eleison.]

...oder Stille

The musical score is written in 6/8 time and consists of three systems. The first system shows the vocal line with lyrics 'Ky - ri - e e - le - i - son.' and piano accompaniment with chords Am, Am7, Am6, and E. The second system continues the vocal line with 'Ky - ri - e e - le - i - son. Ky - ri -' and piano accompaniment with chords Am, Am7, Am6, E, and Am. The third system concludes with 'e e - le - i - son. A - men.' and piano accompaniment with chords Am7, Am6, E, and Am.

Musik: Fritz Baltruweit – Rechte: tvd-Verlag Düsseldorf

Alle: Gott,
wir bekennen vor dir
und mit den Menschen,
die zu dir gehören:
Wir sind gebrochen
in unserm Leben,

⁶ inspiriert von der IONA-Kommunität, Schottland

bleiben hinter dir
und uns zurück.
Wir verwunden unser Leben,
das Leben der Anderen,
das Leben der Welt.⁷

Stille

[Kyrie]

L: Lass uns an die Menschen denken,
die Frieden brauchten –
und die wir allein gelassen haben.
Verzeih uns!

Stille

[Kyrie]

L: Lass uns an die Menschen denken,
die Gerechtigkeit brauchten –
und für die wir nichts riskiert haben.
Verzeih uns!

Stille

[Kyrie]

L: Lass uns an die Menschen denken,
die unsere Zuwendung brauchten –
und für die wir keinen Blick haben.
Verzeih uns!

Stille

[Kyrie]

Alle: Gott, vergib uns.
Christus, erneuere uns.

⁷ vgl. den preisgekrönten Film „Das Leben der Anderen“ von Florian von Donnersmark.

Heiliger Geist,
mach es möglich,
dass in uns mehr Liebe wächst.

L: Gott vergebe euch.
Christus erneuere euch.
Und der Heilige Geist lasse Liebe in euch wachsen.
Alle: Amen.

oder:

Liturg/in:

Im Namen des dreieinigen Gottes
sage ich euch zu:
Gott hat euch eure Schuld vergeben.
Geht hin – befreit von dem,
was euch belastet hat.
Friede (+) sei mit euch.

Alle: Amen.

L: Bewege uns, Gott.
Schenk uns Leben.
Alle: Lass uns in dir aufatmen.
L: Reinige unser Herz.
Alle: Erneuere uns an Leib und Seele.
L: Schenk uns einen weiten Blick,
deine Hilfe.
Alle: Wir danken dir für das,
was du uns täglich gibst.
Gott, sei mit uns,
leite und begleite uns
jeden Tag,
auch heute.
Amen.

Lied: Tochter Zion

1. Tochter Zion, freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!
Sieh, dein König kommt zu dir,
ja er kommt, der Friedefürst.
Tochter Zion, freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!

2. Hosianna, Davids Sohn,
sei gesegnet deinem Volk!
Gründe nun dein ewig Reich,
Hosianna in der Höh!
Hosianna, Davids Sohn,
sei gesegnet deinem Volk!

3. Tochter Zion, freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!
Sieh die schöne weite offne Stadt,
die die Tore offen für alle hat.
Tochter Zion, freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!

*Text: Friedrich Heinrich Ranke (um 1820) 1826
Zusatz in der 3. Strophe: Fritz Baltruweit
Melodie und Satz: Georg Friedrich Händel 1747*

Fürbitten / Vaterunser⁸

1 Lasst uns beten:
Gott,
du hast uns das neue Jerusalem versprochen.
Eine Stadt mit offenen Toren.
Dort gibt es keine Tränen und keinen Schmerz,
keine ausschließenden Grenzen,
kein Drinnen und Draußen.
Noch warten wir darauf und bitten dich:

⁸ Das Vaterunser wird an dieser Position gebetet, falls kein Abendmahl gefeiert wird.

- 2 Um ein solidarisches Europa –
ohne militärische Abschottung.

Klangschale / Zymbel – Stille

- 3 Um Frieden in Palästina und Israel –
ohne Sperrzäune am Gazastreifen.

Klangschale / Zymbel – Stille

- 1 Um ein Bild von Deutschland im Kopf und auf der Landkarte –
frei von Schutzwällen vor allem, was fremd ist.

Klangschale / Zymbel – Stille

- 2 Um ein Miteinander von Alt und Jung –
ohne die Trennwand zwischen Tradition und Jugendkultur.

Klangschale / Zymbel – Stille

- 3 Um ein Leben in dieser Welt –
ohne die Sarkophage von Atomkraftwerken.

Klangschale / Zymbel – Stille

- 1 Um ein Miteinander in unseren Familien –
ohne die Mauer aus Lieblosigkeit.

Klangschale / Zymbel – Stille

- 2 Um Frieden an der Grenze
zwischen Leben und Tod.

Klangschale / Zymbel – Stille

- 3 Um Barrierefreiheit
in unseren Köpfen.

Klangschale / Zymbel – Stille

- 1 [Vater unser im Himmel...]

Lied: Wenn wir Mauern überwinden (siehe S. 30)

oder: Den Segen Gottes sehn (siehe S. 27)

oder: Liederwiederholung „Mauern überwinden“ (siehe S. 17)

Sendung und Segen

Lasst uns aus diesem Gottesdienst gehen
in der Hoffnung auf ein Leben
in einer offenen Welt.

In der Bibel wird diese Welt „neues Jerusalem“ genannt.

Über sie wird in der Offenbarung des Johannes gesagt:
„Die Völker [/Menschen] werden wandeln im Licht
der Herrlichkeit Gottes.

Die Tore der Stadt werden den ganzen Tag offen stehen –
mehr noch: Sie werden nie geschlossen,
weil es dort keine Nacht gibt.“

(Offenbarung 22, 24f)

Diese Vision soll uns Mut machen,
die Mauern zu überwinden,
die unsere Welt und unser Leben durchziehen.
So geht hin im Frieden Gottes.

Gott segne dich
und behüte dich.
Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir
und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden.
Amen.

Musik

Segenslied: „Komm, Herr, segne uns“ (Evangelisches Gesangbuch,
170) **oder:**

Lied: Den Segen Gottes sehn

D A Hm
 Den Se-gen Got-tes sehn und sei-nen Frie-den
 G D G A⁴
 wei-ter-tra - gen, lasst uns auf-stehn und gehn.
 A D A Hm
 Den Se-gen Got-tes sehn und sei-nen Frie-den
 G D Hm G A D
 wei-ter-sa - gen, lasst uns auf-stehn und gehn.
 Hm F#m
 Wir ha - ben ihn_ ent-deckt. Wir
 G D G
 ha - ben ihn_ ge-schmeckt. Wir ha - ben ihn_ ge -
 D Em A⁴ A Hm
 teilt. Er hat uns ge - heilt. Er hat uns be -
 F#m G D
 freit. Er geht sehr weit. Er
 G D Em A⁴ A D.C.
 schenkt uns die Kraft, die auch et - was schafft.

Text und Musik: Fritz Baltruweit 1993. © tvd-Verlag, Düsseldorf

Abendmahl

Ein Freudenfest in der offenen Stadt

Verheißen ist uns ein Leben ohne Tränen und Schmerz.
Verheißen ist uns das Leben mit Gott in unserer Mitte.
Verheißen ist uns das neue Jerusalem –
eine Stadt in vollkommener Schönheit,
mit Mauern aus kostbaren Edelsteinen,
eine Stadt mit offenen Toren.

Wenn wir jetzt gemeinsam Abendmahl feiern,
dann danken wir für deine Verheißung.
Dann feiern wir die Gemeinschaft mit Jesus Christus
und die Gemeinschaft untereinander in dieser vollkommenen Stadt.
Dann fällt der Glanz der Edelsteine in unsere Mitte und lässt uns
strahlen.

Wenn wir jetzt miteinander Abendmahl feiern,
dann hören wir den Gesang der himmlischen Chöre in dieser Stadt.
Sie loben und preisen Gott für alle seine Taten unermesslicher Liebe.
Lasst uns eintreten in diesen himmlischen Chor
und einstimmen in den Gesang.

Heilig, heilig, heilig (oder: „Du bist heilig“ - LebensWeisen 75)

Jesus Christus ist mitten unter uns.
Denn:

Einsetzungsworte

Vater unser

Friedensgruß

(falls er nicht bereits im Rahmen der Begrüßung ausgetauscht worden ist)

Der Frieden Gottes herrscht in dieser Stadt.
Darum gebt einander ein Zeichen des Friedens. (...)

Einladung

Und nun kommt in das neue Jerusalem.
Lasst Euch erfüllen von der Offenheit dieser Stadt,
lasst Euch erfüllen mit ihrem Glanz.
Es ist alles bereit.
Sehet und schmecket, wie freundlich Gott ist.

Austeilung

Dankgebet


Gott,
ein Fest in deiner vollkommenen Stadt – mit offenen Mauern.
Wir durften es erleben.
Wir haben deine Nähe gespürt in deinem Sohn Jesus Christus.
Wir strahlen im Glanz deiner Herrlichkeit.
Dafür danken wir dir.
Amen.

*Als Postkarte zur diesjährigen Ökumenischen
FriedensDekade erschienen (siehe S. 55):*



Lied: Wenn wir Mauern überwinden⁹

1. Wenn Bli - cke wie - der Nä - he su - chen,
 das Schwei - gen ü - ber - wun - den wird, wir mit - ein - an - der
 wei - nen möch - ten - und auch ein Lächeln sich ver - irrt, wenn
 zö - gernd sich die Hän - de fin - den und je - mand spricht: "Ver -
 zeih mir." Und zwei sich so von Schuld ent - bin - den,
 dann öff - net sich dort ei - ne Tür. Das ist ein
 Fest, wenn wir Mau - ern ü - ber - win - den, und der Him - mel sich
 zeigt. Wenn wir zu - ein - an - der fin - den, dann ist Frie - dens -
 zeit. Wenn wir dann ist Frie - dens - zeit.

⁹  CD-Aufnahme auf der CD zur Ökumenischen FriedensDekade 09 und in den Gottesdienstentwürfen zur Ökumenischen Dekade Gewalt überwinden 09 (Materialheft incl. CD), siehe S. 54/55. Dort finden Sie auch einen Chorsatz (pdf-Datei).

2. Wenn Menschen sich nicht mehr bedrohen,
und Kriegsgeld der Entwicklung dient,
nicht Macht, sondern Versöhnung leitet
die Christen, Juden und Muslime,
wenn wir im Feind den Menschen sehen,
Begegnungen entwaffnend sind,
dann rosten Waffen und vermodern,
und Frieden wird für jedes Kind.

Ref.: Das ist ein Fest,
wenn wir Mauern überwinden,
und der Himmel sich zeigt.
Wenn wir zueinander finden,
dann ist Friedenszeit.

3. Wenn wir den Menschen nahe kommen,
die tief in Armut sind und Not,
dann stärke Gott uns in den Kämpfen
hier für ein Leben vor dem Tod.
Wenn Regeln neu erfunden werden,
wie Reichtum in dieser Welt
zur Chance wird für alle Menschen,
dann wird die Zukunft neu bestellt.

Ref.: Das ist ein Fest, wenn wir Mauern überwinden...

4. Wenn Menschen nicht mehr angstvoll leben
wegen der Farbe ihrer Haut
und Neugier uns statt Mauern Brücken
bis in die Welt der Andern baut,
wenn wir dann miteinander leben
in bunter Gemeinsamkeit,
und Fremde sich zu Freunden wandeln,
dann werden Horizonte weit.

Ref.: Das ist ein Fest, wenn wir Mauern überwinden...

Text: Friedemann Müller

Musik: Fritz Baltruweit

Rechte: Autor (Text), tvd-Verlag Düsseldorf (Musik)

Mauern überwinden

Predigtmeditation zu Josua 6, 1-5

von Pfarrerin Mechthild Werner, Erfurt, Rundfunkbeauftragte der Ev. Kirche in Mitteldeutschland (EKM)

Weg mit der Mauer

Selig sind die Friedfertigen. Welche Vision liegt näher zur Friedensdekade 2009? Beinahe selig lässt sich schwärmen von der friedlichen Revolution. Auch von diesem Tag am 9. November. Denn welches Volk kann das schon erzählen: Wir haben für die Freiheit gekämpft, ganz frei von Gewalt.

Und plötzlich war sie offen, die Mauer, die ein Land geteilt hat, Familien und Freunde. Offen der eiserne Vorhang, der Schutzwall gegen die Anderen. Menschen konnten herüber und hinüber. Die Bilder aus Berlin stehen uns auch noch 20 Jahre später vor Augen. „Mauern überwinden“ mit friedlichen Mitteln. So musste das aussehen. Wie damals bei den Posaunen vor Jericho. Doch das stimmt nicht wirklich...

Mauerfall mit Posaunen: Nicht wirklich, aber wahr!

Die Posaunen sind lediglich der Auftakt zum Kriegsgeheul, zur Gewalt. Im Namen Gottes wird der Bann vollstreckt. Mann, Frau und Kind in Jericho müssen sterben. So lesen wir weiter bei Josua, mit Widerwillen. Doch da wird es genau so erzählt: Ein Volk, einst unterdrückt und besiegt, wird unbesiegbar. Die Hebräer besetzen das Land, das ihnen angeblich zusteht. Ihr Ruf eilt ihnen voraus. „Keiner wagt mehr, vor euch zu atmen,“ (Jos 2,11) meint Rahab, die mit ihrer Familie als einzige am Leben bleiben darf.

Ein atemberaubender, tödlicher Siegeszug mit dem lebendigen Gott. Doch bei allem, was wir heute wissen, können wir aufatmen: In Wirklichkeit war es eher anders. In kleinen Gruppen haben sich die Hebräer weitgehend friedlich im Land niedergelassen. Es gab damals kein großes Volk, keinen großen Kriegszug.

Und doch erzählt es Israel Jahrhunderte später so weiter: Wir waren viele, wir haben gekämpft, mit aller Gewalt. Die Sage von Jericho entsteht. Sie erzählt von Gewalt, wie sie damals üblich war, Gewalt, wie sie das Volk Israel immer wieder selbst erlitten hat. Aber viel mehr noch erzählt sie von dem gewaltigen Gott. Denn er ist es, der siegt. Josua bedeutet „Der Herr ist Rettung“. Und so kommt es.

„Es soll Dir niemand widerstehen,“ (Jos 1,5) verspricht Gott seinem Volk. Er selbst hat das ummauerte Jericho „in ihre Hand gegeben.“ Was folgt, ist demnach nicht mehr und nicht weniger als eine symbolische Inszenierung: Sechsmal ein Schweigemarsch um die Mauer. Mittendrin sieben heilige Männer mit sieben schweigenden Posaunen und der Bundeslade, hinterdrein die Menschenmenge. Und am siebten, heiligen Tag Gottes, da schreien Menschen und Posaunen laut auf: Die Mauer fällt und die Menschen steigen hinüber.

Was für eine Geschichte. „Durch den Glauben fielen die Mauern.“ (Hebr 11, 30) deutet schon der Hebräerbrief. Das ist die Symbolkraft der Posaunen. Das ist die Kraft der Sage, die Wahrheit über aller geschichtlichen Wirklichkeit: Gott kann Mauern überwinden. Und was für eine Kraft steckt in Menschen, die diesen Gott in ihrer Mitte wissen...

Mauerfall mit Kerzen: Wie es wirklich war?

Mauern fallen: „And the walls are tumblin' down.“ Durch Posaunen und Glauben. Oder durch Kerzen und Gebete. Auch die Kerzen haben Symbolkraft. Aus den Friedensgebeten, aus den Kirchen werden sie herausgetragen vor 20 Jahren. In einem eingemauerten Volk bricht das Licht aus. Mit Kerzen, was für ein Symbol.

Wo Jahre lang „kaum einer zu atmen wagt“ vor den Mächtigen, atmen Menschen im Haus Gottes auf, machen den Mund auf. Christen und Nichtchristen, Akademiker und Arbeiter, Alte und Junge gehen auf die Straße, schweigend oder rufend: „Wir sind das Volk.“ Und später: „Wir sind ein Volk.“ Sie glauben daran. Und die Mauer fällt.

Was für eine Geschichte. Die friedliche Revolution. Oder muss es gewaltfreie Revolution heißen? War es überhaupt eine Revolution oder darf man den Ausdruck von Egon Krenz verwenden: Wende? Seit ich als „Wossi“ im Osten lebe, weiß ich: Gefährlich. Der Mauerfall ist ein ganz besonderer Fall. Die Geschichte unseres Volks ist eben keine Sage. Sie ist Wirklichkeit, Gott sei Dank.

Aber wie es wirklich war, das ist noch nicht zu Ende erzählt. Und umstrittener, als ich mit meinem Westblick dachte. Wie war das damals: Was hat die Mauer zum Bröckeln gebracht? Wie abgewirtschaftet war die DDR bereits, wie politisch isoliert? Was war die Rolle der Kirchen, zwischen Anpassung und Aufbegehren, Stasi-Tätern und Opfern in den eigenen Reihen.

Und wer war schließlich dabei, mit Kerzen und Gebeten? Kommt darauf an, wen man fragt. „Eher die Evangelischen, klar.“ „Nein, natürlich auch die Katholischen.“ „Ganz klar jede Menge Leute, die mit Kirche nichts am Hut hatten.“ „Ja, und plötzlich“, meinen viele „waren auch solche in der Kirche, die uns früher bespitzelt haben, Betonköpfe, Wendehälse.“

„Na und“ sagt eine Kirchenälteste, „89 waren angeblich alle dabei. Aber wo sind die heute? Wer ist noch in der Kirche - und wer geht heute auf die Straße, jetzt in der Krise? Aber die Mauer, na ja, ich wünsche sie mir nicht zurück.“ Das sagen die meisten Ostbürger, bei aller Unzufriedenheit.

Das ist die Wahrheit über allem, was wirklich gewesen sein mag: Berlin 1989. „And the walls are tumblin' down.“ Mit Kerzen und Gebeten. Die Mauer ist weg. Friedlich, Gott sei Dank.

Und doch: 20 Jahre danach bröckelt der soziale Friede. Und mancher sehnt sich wieder nach der heimelig ummauerten DDR. „Gute alte DDR-Brötchen“ verkauft eine Bäckereikette zu 20 Cent. Zwischen zig Brötchensorten wie im Westen und im Rest der Welt, schmeckt das Ost-Brötchen nach Heimat.

Niemand will mehr im „Konsum“ um Brot anstehen. Aber der Konsum, der Überfluss schafft auch Überdruß. Der Wohlstand ist gestiegen, doch viele kämpfen wieder ums täglich Brot.

Niemand will den Aufbau Ost missen: Häuser sind aufgebaut, einige Städte aufgeblüht, Flüsse und Luft gesäubert. Doch allzu schnell waren Häuser und Firmen in Westhand.

Der Aufbau Ost wurde schlicht ein Nachbau West. Dabei war das Gras im Westen auch nicht grüner, wie es lange hieß. Und die soziale Marktwirtschaft weniger sozial als erhofft. Heute sind ganze Dörfer im Osten ausgestorben, viele Menschen arbeitslos, junge Leute oft chancenlos.

Und angesichts der weltweiten Bankenkrise erinnert „Verstaatlichung“ wieder an alte Zeiten. Der grenzenlose, globale Markt braucht Schranken. Grenzen für die Macht des Geldes, um der Menschen, um der Armen, um der Gerechtigkeit willen. Also: Her mit der Mauer?

Her mit der Mauer

Ja, wir brauchen Mauern. Keinen Stacheldraht zwischen Ost und West, Nord und Süd, zwischen Arm und Reich. Keine schmerzhaftige Mauer, wie sie heute bei Jericho wieder wächst, zwischen Israel und Palästina. Keinen Schutzwall gegen Feinde brauchen wir, aber Mauern, die freundlich schützen. Jeder Mensch braucht ein sicheres Zuhause, ein Dach über dem Kopf, Brot und Arbeit.

Jedes Volk braucht eine Heimat mit Recht, Gerechtigkeit und Freiheit. Wie schaffen wir das: ein Haus Deutschland, ohne Osis und Wessis? Ein Haus Europa und keine Festung? Ein Haus auf dieser Welt und kein Armenhaus im Süden? Wie können wir gesichert und gewaltfrei miteinander leben und überleben? Das ist die globale Herausforderung.

Die 3. Ökumenische Versammlung der Kirchen, die auch just im Jahr 1989 in Dresden tagt, sieht die Krise bereits voraus: „Die globale Bedrohung for-

dert eine Umkehr zu einer neuen Lebensweise. Spiritueller leben, einfacher leben und engagierter handeln. Umkehr zu Gottes Schalom.“

Das heißt, damals wie heute: Um den Frieden zu bewahren und die Schöpfung, um Gerechtigkeit zu schaffen, brauchen wir Gott in unserer Mitte. Wie bei Josua: „Der Herr ist Rettung“.

Mauern überwinden

Denn, zwischen Jericho und Berlin, mit Posaunen oder Kerzen: Was für eine Kraft steckt in Menschen, die Gott in ihrer Mitte wissen. Ein feste Burg ist unser Gott. Wer sich von ihm geschützt weiß, muss sich nicht gegen Andere abschotten. Der kann seine Mauern, seine Tore freundlich öffnen. Wie es die Offenbarung verspricht, eines Tages: Die Welt als offene Stadt.

Diese Vision und dieses Gottvertrauen wünsche ich unserem Land und unserer Kirche, die sich im Osten nach dem Mauerfall teilweise verzagt eingemauert hat. Öffnen wir weit die Kirchentüren, für Christen wie Nichtchristen, Arbeiter und Arbeitslose – gerade jetzt - und erzählen es einander immer wieder:

“And the walls are tumblin’ down.” Wir haben Mauern überwunden, friedlich. Durch Kerzen und Gebete. Was für eine Geschichte. Und was für eine Zukunft: Wenn wir weiter für eine Wende kämpfen, mit Gott für eine menschlichere Welt. Selig sind die Friedfertigen. Schalom.

*„Wenn der Wind des Wandels weht,
bauen die einen Schutzmauern –
und die anderen Windmühlen.“*

Chinesisches Sprichwort

Mauern überwinden

Predigtmeditation zu Josua 6, 1-5

Pastorin und Politologin Dr. Marianne Subklew, Leiterin Arbeitsstelle Gewalt überwinden der Nordelbischen Kirche (NEK)

„...vielleicht ist es wichtig noch für die biografischen Angaben, dass ich im Osten aufgewachsen bin und in Ostberlin am Sprachenkonvikt studiert habe. Die Oderbergerstraße war meine Straße.“

Ostberlin vor 23 Jahren: „Mauern, Trennungen, Abgrenzungen machen krank“

Die Oderbergerstraße liegt im Ostberliner Stadtteil Prenzlauer Berg. Die Straße hat - wie die meisten Straßen - einen Anfang und ein Ende. Das Ende ist in diesem Fall eine Mauer, die Mauer.

Zwei Hinterhöfe in dieser Straße werden auch durch eine Mauer getrennt. Sie ist etwa schulterhoch, aus rotem, schon etwas brüchigem Backstein. Auf diese Mauer hat jemand mit weißer Farbe geschrieben: „Morgen wird die Mauer abgerissen.“ Das steht schon länger da, denn die Farbe beginnt abzublättern.

Wenn ich meine Freundin, die in einem der Häuser wohnte, besuchte, freute ich mich immer an dieser Inschrift. Das war kein Menetekel, keine schlechte Botschaft. Im Gegenteil.

Es war die Hoffnung. Die Mauer wird abgerissen. Da war es auch egal, dass die Botschaft auf der falschen Mauer stand.

Ein schöner Traum in Ostberlin Mitte der 80er Jahre versteckt auf einem Hinterhof.

In der gleichen Straße, wenige Häuser weiter in Richtung Mauer: Ein sechsstöckiges Haus, fast das letzte auf Ostberliner Seite, steht leer. Die Mauer ist nur wenige Meter entfernt. Auf der Westberliner Seite steht ein hölzerner Aussichtsturm. Er ist höher als die Mauer. Von ihm kann man nach Osten sehen, sich mit Freunden und Verwandten zuwinken, wenn man sich vorher verabredet hat und zur gleichen Zeit in den getrennten Welten steht. Es ist der 13. August 1986, der 25. Jahrestag des Mauerbaus.

Ein schöner warmer Sommertag beginnt.

Auch an diesem Tag stehen Menschen auf dem Holzturm. Sie richten ihre Objektive auf das leer stehende Haus im Osten.

Dort hat sich ein Mensch, ein junger Vikar aus Ost-Berlin an ein Fensterkreuz aus Verzweiflung über die Mauer und ihre krankmachenden Wirkun-

gen, gekettet. Er ist schwarz/weiß angemalt. Und auf zwei Transparenten hat er seine Botschaft geschrieben:

„25 Jahre sind genug“ und „Jesus stirbt an der Mauer im Kopf“.

Der Vikar wird sofort verhaftet und nach vier Monaten Haft nach Fürsprache der Kirchenleitung zu einer Bewährungsstrafe verurteilt.

Eine Folge dieser spektakulären Aktion war in Ost-Berlin die Gründung der *Initiative Absage gegen Praxis und Prinzip der Abgrenzung*, die 1987 einen Synodal Antrag für die Berliner Synode formulierte. Darin heißt es „Praktizierte Abgrenzungen stehen der Bildung von Vertrauen zwischen den Menschen und Völkern entgegen. [...] Vertrauensbildung [...] wird erst dann (gelingen), wenn alle Bürger der verschiedenen Staaten in einen freien Dialog treten können. Auch christlicher Glaube sucht heute nach Wegen grenzüberschreitender Solidarität. Hier wurzelt das Friedenszeugnis unserer Kirche. [...] Die Absage an Praxis und Prinzip der Abgrenzung und das Einstehen für diese Forderungen können helfen, unser Leben aus verengten Perspektiven herauszuführen.“¹⁰

Zur Begründung des Antrages vor der Synode hieß es damals: „Isolation macht Menschen krank. Isolation kann auch Völker krank machen. [...] da sind Resignation und Perspektivlosigkeit bei vielen jungen Menschen,“¹¹

Außerdem wurden die Gemeinden gebeten, sich mit dem Text zu befassen und folgende Fragen zu bedenken: „Unter welchen Abgrenzungen leiden wir persönlich; an welche haben wir uns schon gewöhnt und sie verinnerlicht? Wie können wir helfen, die Abgrenzung [...] zu überwinden?“¹²

Zwei Jahre später implodierte der gesamte Ostblock. Im Herbst 1989 erkämpften sich die Menschen in Ostdeutschland die friedliche Revolution. Die Mauer fiel, Trennungen wurden überwunden, Neues konnte wachsen.

Jericho – vor etwa 3500 Jahren

Israel hat den Auszug aus Ägypten, die Wüstenwanderung hinter sich. Aus den versklavten Hebräern wurde das wandernde Gottesvolk. Gleich nach dem Tod Moses brach die von ihm geleitete Schar von Sittim auf, um in das verheißene Land zu gehen. Sie überquerten den Jordan (Jos 3-4). Gilgal bei Jericho war offenbar ein Brückenkopf und das erste Quartier westlich des Flusses (Jos 5). Ob eine kriegerische Auseinandersetzung mit den Bewohnern Jerichos stattfand, ist unsicher. Die Stadt war, wie archäologische Befunde ausweisen, 200 Jahre vor der Landnahme schon zerstört worden.

¹⁰ Recht ströme wie Wasser. Ein Arbeitsbuch aus der DDR. S.16, Berlin 1988

¹¹ a.a.O., S. 21

¹² a.a.O., S. 24

Die Geschichte aus Jericho ist eine Sage, eine ursprünglich mündlich überlieferte und literarisch gewordene Erzählung. Sagen sind keinesfalls „allein ein Produkt dichterischer Phantasie, sie umfasst vielmehr die Summe der lebendigen, geschichtlichen Erinnerung der Völker [...] Sie ist die Form, in der sich das Volk seine Geschichte vorstellt.“¹³

Jericho liegt vor den Israeliten. Die Tore sind geschlossen, so dass niemand heraus- oder hineinkommen konnte.

Nun gibt Gott den Israeliten genaue Anweisungen, was sie zu tun haben.

Das Volk soll die Stadt sechs Tage lang je einmal umkreisen.

Dieser Zug soll von sieben Priestern angeführt werden, die je eine Posaune tragen und blasen. Sie gehen vor der Bundeslade her. Die Bundeslade enthält nach der Darstellung der Tora die Steintafeln mit den Zehn Geboten, die Mose von Gott erhielt. Die Bundeslade galt beim Auszug Israels aus Ägypten als Garant für Gottes Gegenwart inmitten des Volkes. Sie ist bis heute Symbol für den Bund Gottes mit dem Volk Israel.

Gott ist mitten unter den Demonstranten.

Am siebenten Tag aber sollen die Männer die Stadt siebenmal umrunden und die Priester sollen die Posaunen blasen und das Volk soll Lärmen, schreien und jubeln.

Das Ende der Geschichte kennen wir. Die Mauern von Jericho stürzten ein. Das Volk konnte in die Stadt hineinziehen.

Jericho und Berlin. Zwei Geschichten vom gewaltfreien Überwinden von Mauern.

Die eine, die ältere Geschichte ist eine Sage, die Gottes rettendes Handeln an seinem auserwählten Volk deutlich macht.

Die andere Geschichte ist eine Geschichte über Mut und Zivilcourage, über Kerzen und Gebete. Wir haben sie erlebt. Es ist unsere Geschichte.

Die beiden Texte, den uralten und unseren Lebenstext verbindet eine Frage.

Es ist die Frage, wie Mauern, Trennungen gewaltfrei überwunden werden können. Und diese Frage ist heute genauso aktuell wie vor dreitausend Jahren, wie vor 20 Jahren, wie gestern.

Es ist die Frage, die wir heute beantworten müssen, wenn wir Trennungen erleben, Abgrenzungen praktizieren, Mauern errichten und Menschen ausgrenzen.

Zwei erfolgreiche Trennungsüberwindungsgeschichten liegen vor uns.

¹³ Zobel, H. – J. Beyse, K. –M. Das Alte Testament und seine Botschaft, S. 74, Berlin 1984

Können diese uns helfen, die Grenzen und die Mauern, die heute Menschen voneinander trennen, zu überwinden?

Sind die beschriebenen Erfahrungen und erlebten Geschichten zu verallgemeinern, als Modelle für die Überwindung von Trennungen und Gewalt?

Welche Muster zeigen uns die beiden Geschichten, welche gemeinsamen Merkmale weisen sie auf?

1. Die Gegenwart Gottes begleitet diejenigen, die die Trennungen überwinden wollen.

In der Gegenwart Gottes machen sich die Israeliten auf den Weg.

Mit ihnen zieht die Bundeslade. Sie wird nicht vorneweg getragen, sie wird nicht hinterher getragen, sie soll inmitten der Menschen ihren Ort haben.

Gott soll in mitten der Menschen seinen Ort haben.

In der Gegenwart Gottes machten sich auch die Menschen in der DDR auf den Weg. Die großen Demonstrationen in Berlin oder Leipzig, in Anklam oder Gotha begannen in den Kirchen. Und die Kerzen, die die Menschen trugen, wurden an denen des Altars angezündet. Gott war mit uns auf den Straßen. Er geht die Wege der Veränderungen mit. Wir haben kein solch sichtbares Symbol wie die Bundeslade. Aber wir haben unsere Bibel mit den uralten Geschichten von Gottes Gegenwart mit uns Menschen. Und wir haben unsere Gebete, mit denen wir um diese Gegenwart bitten können.

Damals öffneten unsere Kirchen ihre Türen, um Räume für einen gesamtgesellschaftlichen Diskurs zur Verfügung zu stellen.

Kirchen sind öffentliche Räume, Orte, in denen jenseits von Parteipolitik um Würde und Wahrheit gerungen und zivilgesellschaftliche Kräfte zusammengeführt werden können.

2. Wenn wir Mauern, Trennungen überwinden wollen, müssen wir selber losgehen und ein bisschen verrückt sein.

Wir müssen uns selber auf den Weg machen. Auch wenn es unsinnig erscheint, wie die Ansage Gottes in Jericho eine Woche lang mit Posaunen um eine Stadt zu ziehen.

Auch wenn das System fest gefügt scheint. In der DDR gingen die Menschen auf die Straßen ohne zu wissen, wie die Macht reagieren würde. Neben Gott ging auch die Angst mit. Und die Ungewissheiten. Aber auch der unbändige Wille zur Veränderung und die Hoffnung auf andere Zeiten.

Vaclav Havel drückt es so aus: „Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“

3. Wenn wir Mauern, Trennungen überwinden wollen, brauchen wir Weggefährten.

In Jericho zog das Volk, die Männer und Frauen und die Priester gemeinsam um die Stadtmauer.

Wir waren gemeinsam auf den Straßen, und es wurden immer mehr. Allein hat der Mensch zwar gute Ideen, wie Trennungen und Mauern überwunden werden können. Umgesetzt können diese aber nur, wenn sich Menschen anschließen. Viele Menschen. Den Salzmarsch in Indien konnte Mahatma Gandhi nicht alleine gehen, den Busstreik in Montgomery Martin Luther King nicht allein durchführen. Die Mauern von Jericho stürzten ein durch vielstimmiges Geschrei und den Klang der Posaunen. Die Mauer in Deutschland fiel, als die Zeit reif war, außen- und innenpolitisch Faktoren zusammenspielten und die Vielen in die Kirchen und auf die Straßen drängten.

4. Wenn wir Mauern, Trennungen überwinden wollen, brauchen wir Geduld.

Mauern fallen selten von heute auf morgen. In Jericho ging es ziemlich schnell. Es brauchte nur sieben Tage. Aber was sind sieben Tage als alttestamentliche Zeitanzeige?

In der DDR brauchte es lange. Sehr lange. Für manche zu lange. In Korea noch länger und in Israel und Palästina auch. Mauerüberwindungsprozesse brauchen manchmal einen langen Atem und sehr viel Geduld. Manchmal sieben Tage, manchmal 28 Jahre, manchmal noch länger. Das ist schwer auszuhalten, wenn uns Trennungen quälen. Vielleicht müssen wir dann um diese Geduld beten.

5. Wenn wir Mauern, Trennungen überwinden wollen, brauchen wir Musik und Phantasie.

Wir Menschen haben in Konflikten meist nur zwei Handlungsoptionen. Wenn der Gegner stärker ist: Flucht. Wenn der Gegner schwächer ist: Kampf. Aber es gibt auch den dritten Weg¹⁴ der phantasievollen Suche nach anderen Möglichkeiten, dem Konflikt zu begegnen.

Beide Geschichten erzählen vom gewaltfreien, phantasievollen Widerstand. Jesus hat diesen Weg in der Bergpredigt beschrieben, die Israeliten sind diesen Weg gegangen, als sie die Posaunen bliesen, die Ostdeutschen, indem sie mit Kerzen auf die Straße gegangen sind, die Balten, indem sie Lieder sangen.

„Auf alles waren wir vorbereitet, nur nicht auf Kerzen und Gebete“ soll ein Mitglied des ZK der SED im Herbst 1989 gesagt haben.

¹⁴ Vgl. Wink, W., Angesichts des Feindes, Der dritte Weg Jesu in Südafrika und anderswo.

6. Wenn wir Mauern, Trennungen überwinden wollen, brauchen wir die Öffentlichkeit.

In Jericho wurden die Posaunen geblasen und das Volk sollte am siebten Tag ein großes Lärmen anstimmen. Wir wissen nicht, was die Menschen innerhalb der Mauern von Jericho dachten, aber Gewehre klingen anders als Posaunen.

Die Öffentlichkeit der Straßen und Plätze, die die Opposition in der DDR immer mehr suchte, hat immer mehrere Adressaten. Zum einen, diejenigen zu erreichen, die auch Veränderungen suchen, damit sie sich anschließen können. Zum anderen sind die Adressaten immer auch die, die Mauern errichten und Trennungen beibehalten wollen. Was in Jericho gerufen wurde, ist nicht überliefert. Wir riefen: Keine Gewalt. Manchmal sind es auch nur symbolische Zeichen oder Aktionen, die signalisieren, dass Menschen mit den gegebenen Verhältnisse nicht einverstanden sind.

7. Wenn wir dauerhaft Mauern, Trennungen überwinden wollen, brauchen wir vertrauensbildende Maßnahmen.

1987 hieß es: „Praktizierte Abgrenzungen stehen der Bildung von Vertrauen zwischen den Menschen und Völkern entgegen. Vertrauensbildung wird erst dann (gelingen), wenn alle Bürger der verschiedenen Staaten in einen freien Dialog treten können. Auch christlicher Glaube sucht heute nach Wegen grenzüberschreitender Solidarität. Hier wurzelt das Friedenszeugnis unserer Kirche.“

Und die Fragen hießen damals: „Unter welchen Abgrenzungen leiden wir persönlich; an welche haben wir uns schon gewöhnt und sie verinnerlicht? Wie können wir helfen, die Abgrenzung [...] zu überwinden?“

Beide Texte haben ihre Bedeutung nicht verloren. Zwar sind inzwischen Mauern gefallen und Abgrenzungen wurden überwunden. Dafür gibt es heute andere Trennungen, Mauern, die Menschen ausgrenzen, isolieren und krank machen.

Wir können hinschauen und versuchen, diese Ausgrenzungen zu überwinden.

Dazu brauchen wir politischen Verstand und Träume, Gottvertrauen und Mut zum Losgehen, Lieder und Phantasie, Weggefährten und Wegzehrung, und immer wieder Gottes guten Geist.

Mauern überwinden

Exegetische Gedanken

zum zweiten Text der Ökumenischen FriedensDekade – zu Apostelgeschichte 9,24-25

Oberkirchenrätin Dr. Ruth Gütter, Referentin für Afrika und Entwicklungspolitik der EKD, Hannover

Text

V.24 Aber es wurde Paulus bekannt, dass sie ihm nachstellten.

Sie bewachten Tag und Nacht auch die Tore, um ihn zu töten.

V.25 Da nahmen ihn seine Jünger bei Nacht
und ließen ihn in einem Korb die Mauer hinab.

(Lutherübersetzung)

Verfasser und Kontext

Der Text ist Teil der Apostelgeschichte des heidenchristlichen Verfassers Lukas, der nach der Darstellung der Anfänge des Evangeliums im Wirken Jesu Christi im Lukasevangelium nun die Ausbreitung des Evangeliums in alle Welt und die beginnende Heidenmission beschreiben will. Lukas schrieb am Ende des ersten Jahrhunderts, er war kein Weggefährte des Paulus und sehr wahrscheinlich lagen ihm auch noch nicht die Briefe des Paulus vor, wohl aber Quellen, in denen von Paulus berichtet wurde.

Paulus ist für Lukas zweifellos der Held seines zweiten Buches, der Apostelgeschichte. Nach einer knappen Darstellung der Anfänge der urchristlichen Gemeinde und dem Wirken der ersten Apostel in Jerusalem in Kapitel 1-8 konzentriert sich Lukas ab Kapitel 9 fast ausschließlich auf das Wirken des Heidenmissionars Paulus.

Dass die chronologischen und sachlichen Darstellungen in den älteren Paulusbriefen dabei nicht immer mit der Darstellung des Lukas übereinstimmen, liegt nicht nur an dem zeitlichen Abstand des Lukas, sondern auch daran, dass er ein bestimmtes heilsgeschichtliches Konzept verfolgt, dem zufolge nach einer ersten Phase der Judenmission durch die Apostel – unter ihnen besonders Petrus – nun der ehemalige jüdische Christenverfolger Saulus nach seiner Bekehrung als Heidenmissionar das Evangelium in alle Welt tragen soll.

Aufbau und Grundaussagen des Textes (Apostelgeschichte 9,20-31)

Unser Text ist Teil einer Geschichte, die unmittelbar auf die große Lebenswende der Paulus folgt, die Lukas als eine grundlegende Wende für die ganze Kirchengeschichte versteht.

In Apostelgeschichte 9,1-19 wird sehr anschaulich und dramatisch die bekannte Bekehrungsgeschichte des Saulus beschrieben, die sich auf dem Weg nach Damaskus ereignete. Unmittelbar danach begibt sich Paulus nach Damaskus und beginnt sofort damit, in den Synagogen von Jesus als dem Sohn Gottes (V.20) und dem Messias (V.21) zu predigen. Das ruft verständlicherweise „Entsetzen“ und Erstaunen unter seinen jüdischen Zuhörern und ehemaligen Bundesgenossen hervor, die sich fragen: Ist das nicht der, der die Vernichten wollte, zu denen er sich jetzt offensichtlich selbst zählt (V.21)? Und je engagierter und kraftvoller Paulus predigt, um so größer wird die Verwirrung und der Widerstand (V.22), der schließlich darin gipfelt, dass „die Juden Rat hielten, um ihn zu töten“ (V.23). Auf beiden Seiten sind offenbar viele Emotionen im Spiel: dem großen und wachsendem Eifer des Paulus für das Evangelium (der dem früheren Eifer gegen das Evangelium entspricht), steht der wachsende Widerstand derer gegenüber, an die Paulus sich mit seiner neuen Mission richtet.

Das Ganze steigert sich dann in unserem Textabschnitt zu einem regelrechten Krimi, in dem davon berichtet wird, dass Paulus die Tötungsabsicht erfährt, offenbar fliehen will, seine Gegner jedoch Tag und Nacht die Stadttore bewachen, um ihn nicht entkommen zu lassen (V.24). Bis Paulus dann doch noch dank der Hilfe seiner neuen Freunde mit List und Tücke entkommt, indem er sich durch einen Korb an der Stadtmauer abseilen lässt (V.25).

Danach begibt er sich laut Lukas sofort nach Jerusalem, wo er unter den Jüngern ebenso auf Erstaunen und Misstrauen stößt und nur durch die Vermittlung und Fürsprache des Barnabas die Mauern des Misstrauens überwinden kann. Aber hier macht er sich auch unter den Juden Feinde, die ihm ebenfalls nach dem Leben trachten.

Vergleich mit 2.Kor.11,32 und Galater 1,17-21

Zu unserer Geschichte gibt es zwei Paralleltexte aus den Paulusbriefen, die in manchen Punkten abweichend erzählen.

In 2. Kor.11,32 erzählt Paulus ebenfalls davon, dass man ihn in Damaskus verfolgte und ihm in einem Korb an der Stadtmauer die Flucht gelang. Hier jedoch ist es der Statthalter des Königs Aretas, der ihn gefangen nehmen will. Bei Lukas sind es Juden, die Paulus beseitigen wollen. Diese Differenz erklärt sich durch das theologische und historische Interesse des Lukas, die besondere Wende vom jüdischen Christenverfolger zum glühenden Anhänger des Evangeliums herauszustellen, die verständlicherweise die Feindschaft seiner ehemaligen Bundesgenossen auf den Plan ruft. Die Exegeten sind sich weitgehend einig, dass die Darstellung im 2. Korintherbrief dem historischen Geschehen mehr entspricht. Der Grundgedanke des Lukas, dass die Nachfolge Jesu unausweichlich in die Leidensnachfolge führt (Apg 9,16), bleibt davon jedoch unberührt.

In Galater 1,17-21 beschreibt Paulus eine andere zeitliche Abfolge seiner Reisen nach seiner Bekehrung als Lukas in Apg 9,27-31. Danach ist Paulus nach seiner Bekehrung nicht sofort nach Jerusalem gereist, um dort die Apostel zu treffen, sondern ist erst nach Arabien gezogen und erst nach drei weiteren Jahren nach Jerusalem, wo er nur 15 Tage blieb, um Petrus kennen zu lernen. Von den Aposteln traf er bei diesem ersten Besuch in Jerusalem nur Jakobus, den Bruder Jesu. Auch bei diesen Differenzen wird die Darstellung des Paulus im Galaterbrief eher als historisch anzusehen sein. Lukas war es wichtig, dass Paulus einen schnellen und engen Kontakt zu den Aposteln in Jerusalem fand und dort die nötige Autorisierung für seine spätere Heidenmission empfängt. Paulus und seine Missionstätigkeit ist für Lukas das Bindeglied zwischen der urchristlichen apostolischen Zeit und der Gegenwart. Paulus ist der, der die Begrenzung der Mission auf die Juden überwindet und das Evangelium in alle Welt trägt. „Als der dreizehnte Zeuge ist Paulus den 12 Aposteln ebenbürtig geworden, aber er ist Zeuge einer neuen Wegstrecke des Evangeliums, die vor allem zu den Heiden führt.... Gerade der Judenchrist Paulus garantiert die Kontinuität der heidenchristlichen Kirche“¹⁵.

Mauern überwinden

„Mauern überwinden“ so heißt das Motto der Friedensdekade 2009. Man kann dieses Motto zunächst ganz simpel und vordergründig auf die gelungene Flucht des Paulus im Korb deuten, der an der Stadtmauer Damaskus abgeseilt wird.

Man kann das Motto „Mauern überwinden“ auch als eine geschickte und phantasievolle Strategie der Konfliktvermeidung durch Flucht deuten, die dem „Kämpfer“ Paulus sicher schwer gefallen sein durfte. In der Tat konnte die Wende vom leidenschaftlichen Christenverfolger und Siegertypen Paulus zum verfolgten und ohnmächtigen Missionar, der nun zur Leidensnachfolge Jesu berufen ist, kaum größer sein.

Paulus stößt mit seiner Botschaft aber auch auf neue Mauern des Misstrauens, der Angst und des Widerstandes. Diese Mauern lassen sich teilweise gar nicht abbauen, wodurch Paulus tatsächlich selbst in Bedrängnis gerät. Bei anderen lassen sie sich nur dadurch überwinden, dass es einen Fürsprecher und Vermittler gibt (Barnabas) oder dass die Zuhörer erst Vertrauen fassen müssen, sich allmählich überzeugen müssen, dass Paulus tatsächlich ein anderer geworden ist.

Lukas sieht aber in Paulus auch jemanden, der durch seine Bekehrung dazu berufen wurde, noch ganz andere Mauern zu überwinden: nämlich die

¹⁵ P. Pesch, EKK, Kommentar zur Apostelgeschichte, S. 316

Mauern, die der Verkündigung des Evangeliums in alle Welt noch entgegenstehen. Paulus ist der, der ausdrücklich von Christus berufen wird, „... dass er meinen Namen trage vor Heiden und vor Könige...“ (Apg 9,15). Dafür muss Paulus später noch beim Apostelkonzil eintreten, wo man sich nach einem harten Streit schließlich darauf einigt, dass Petrus für die Judenmission und Paulus und Barnabas für die Heidenmission verantwortlich ist (Apg 15).

Mauern überwinden: unser Text ist ein wichtiger Baustein einer Geschichte, die bezeugt, dass das Evangelium Jesu Christi allen Menschen und aller Welt gilt und in der Lage ist, Grenzen zu überwinden, nationale, ethnische und religiöse Grenzen ebenso wie Grenzen, die durch Feindschaft und Hass entstehen.

Auch Paulus selbst ist in seinem eigenen Werdegang ein Beweis dafür, dass Christus aus Feinden des Evangeliums Verkündiger des Evangeliums machen kann, dass Christus selbst es ist, der Feindschaft beenden kann. So markiert die Bekehrung des Paulus in der Apostelgeschichte auch das Ende der Verfolgungszeit und den Anfang einer Zeit, in der die christlichen Gemeinden in Frieden leben und wirken konnten (Apostelgeschichte 9,31).

Der Chorsatz zum Lied „Mauern überwinden“ (Kehrvers)

Mau - ern ü - ber - win - den, neu - e We - ge fin - den.

Mau - ern ü - ber - win - den, neu - e We - ge fin - den.

Satz: Fritz Baltruweit - © tvd-Verlag Düsseldorf

Kerzenandacht am 9. November¹⁶

*Ankommen
in einer ziemlich dunklen Kirche.*

*Ein paar Kerzen brennen.
Die Menschen, die kommen, zünden im Altarraum eine Kerze an.*

Glockenschläge

Friedens-Eröffnung und Friedensgruß

„Wir hatten alles geplant.
Wir waren auf alles vorbereitet.
Nur nicht auf Kerzen und Gebete.“
Die Worte vom SED-Zentralkomitee-Mitglied Sindermann
stehen für das, was heute und in diesen Tagen vor 20 Jahren geschah.

Heute vor 20 Jahren fiel die Berliner Mauer.
Wir sind zusammengekommen,
an diese Stunde der Freiheit zu denken,
für sie zu danken,
und zu schauen:
Wo geht es heute darum,
für Freiheit, für Gerechtigkeit,
für Frieden einzutreten.

Herzlich willkommen
am Abend des 9. November in unserer Kirche.

Bilder stehen vielen von uns vor Augen:
Menschen, die auf der Berliner Mauer sitzen oder stehen –
mit Freuden-Tränen in den Augen.
Menschen, die in Scharen über die Todes-Grenze gehen –
die Freiheit vor Augen.
Wildfremde Menschen aus Ost und West,
die einander in die Arme schließen.
Friedliche Revolution.
Zeit des Friedens.
Eine Wunder-Zeit.

¹⁶ Die ungekürzte Liturgie und eine umfangreiche Arbeitshilfe zum Thema „20 Jahre Friedliche Revolution“ finden Sie unter www.ekd.de.

Stille

So werden wir uns auch heute der Zusage Gottes bewusst,
der uns damals und heute sagt:
Friede sei mit Euch!
Und so sprechen auch wir uns heute an diesem Tag
gegenseitig den Frieden zu:
Friede sei mit euch!
(...)

Lied: Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen (EG 272)
oder: Nun danket Gott, erhebt und preiset... (EG 290, V.1+2)

Dankgebet

Lasst uns beten:
Gott,
wir danken dir heute noch einmal
für das Wunder,
das vor 20 Jahren an diesem Tag
und in diesen Tagen geschah.
Wir spüren deiner Freiheit nach,
deiner Lebenskraft,
deiner Friedens-Verheißung.
Sei mitten unter uns in dieser Stunde –
Zeig uns auch heute Wege der Befreiung,
wo das not-wendig ist.

Stille

So sprechen wir miteinander
Worte des 85. Psalms:

Worte aus Psalm 85

Alle: Gott,
erweise uns deine Gnade
und gib uns dein Heil!
Könnte ich doch hören,
was Gott der HERR redet,
dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen,

damit sie nicht in Torheit geraten.
Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten,
dass in unserm Lande Ehre wohne;
dass Güte und Treue einander begegnen,
Gerechtigkeit und Friede sich küssen;
dass Treue auf der Erde wachse
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;
dass uns auch der HERR Gutes tue,
und unser Land seine Frucht gebe;
dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe
und seinen Schritten folge.
Amen.

oder:

Worte aus Psalm 18¹⁷

Alle: Ich hab dich lieb, Gott,
denn du gibst mir Kraft.
Gott, mein Felsen, meine Burg, meine Rettung,
du Gott, meine sichere Zuflucht,
mein Schutz, meine Hilfe, meine Festung!
Die Fesseln des Todes hielten mich gefangen
und Fluten des Unheils überwältigten mich.
Voller Angst rief ich zu Gott.
Gott erhörte mich
und gab mir Schutz,
führte mich hinaus in die freie Weite,
Denn groß ist Gottes Liebe zu mir.
Mein Lebenslicht, Gott, lässt du hell erstrahlen,
die Dunkelheit verwandelst du in Licht.
Mit Gott kann ich über Mauern springen.
Darum will ich dir danken,
und deinen Namen will ich mit Liedern loben.
Amen.

¹⁷ nach: Erhard Domay und Hanne Köhler (Hg.), Der Gottesdienst, Liturgische Texte
in gerechter Sprache, Band 3, Gütersloh 1998, S. 77f
48

Bilder – Tagebuch-Notizen vom 9. November

Biblische Lesung

Ein biblisches Wort soll uns an diesem Tag begegnen,
das uns die Verheißung der Freiheit Jesu eröffnet.
Wir hören Worte aus Matthäus, Kapitel 5.

Selig sind, die da geistlich arm sind;
denn ihrer ist das Himmelreich.
Selig sind, die da Leid tragen;
denn sie sollen getröstet werden.
Selig sind die Sanftmütigen;
denn sie werden das Erdreich besitzen.
Selig sind, die da hungert und dürstet
nach der Gerechtigkeit;
denn sie sollen satt werden.
Selig sind die Barmherzigen;
denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
Selig sind, die reinen Herzens sind;
denn sie werden Gott schauen.
Selig sind die Friedfertigen;
denn sie werden Gottes Kinder heißen.
Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden;
denn ihrer ist das Himmelreich.

Lied: Mauern überwinden (siehe S.17)

oder: Jesu, meine Freude (siehe S.19)

Auslegung

„Wir sind das Volk“ oder „Yes, we can“?

Musik zum Nachdenken

(oder eines der beiden Lieder, die vor der Auslegung vorgeschlagen sind)

Kerzen anzünden für die Freiheit

Fürbittengebet 20 Jahre Friedliche Revolution

*(Zu jeder Bitte zünden wir noch einmal eine Kerze an. –
Alternative: statt Kehrvors und Kerzen: Nach jeder Bitte wird eine Klangschale angeschlagen – dann: Stille)*

Vor 20 Jahren fiel die Berliner Mauer.
Wir sind dankbar für das Wunder von damals,
für die Menschen, die sich für die friedliche Revolution eingesetzt haben,
die ihr Leben für dieses Wunder aufs Spiel gesetzt haben.

Lasst uns Kerzen anzünden –
zum Danken, zum Gedenken und zum Für-Bitten.

The image shows a musical score for a prayer. It consists of two staves: a treble clef staff on top and a bass clef staff on the bottom. The time signature is 4/4. The key signature has one flat (B-flat). The melody is written in the treble clef, and the bass line is in the bass clef. The lyrics are: 'Mmh... mmh. Dein Licht leuch - te uns.' The music is simple and contemplative, with a focus on the vocal line.

*Fritz Baltruweit
© tvd-Verlag, Düsseldorf*

Ich zünde eine Kerze an zum Dank für die Freiheit,
die sich damals ausbreitete wie ein Lichtermeer.

Liedvers: Dein Licht leuchte uns.

Eine Kerze zum Dank für die, die das auf den Weg gebracht haben.

Liedvers: Dein Licht leuchte uns.

Eine Kerze zum Gedenken an die, die im Kampf für die Freiheit ihr Leben
lassen mussten.

Liedvers: Dein Licht leuchte uns.

Eine Kerze für die Familien, die in den Zeiten der Unfreiheit auseinandergerissen wurden.

Liedvers: Dein Licht leuchte uns.

Eine Kerze für die,
die ihre schlimmen Erinnerungen nicht loswerden können.

Liedvers: Dein Licht leuchte uns.

Eine Kerze für die,

die sich immer wieder neu für die Freiheit, für die Gerechtigkeit auf den Weg machen.

Liedvers: Dein Licht leuchte uns.

Eine Kerze für die, die heute unter Unrecht und Unfreiheit leiden.

Liedvers: Dein Licht leuchte uns.

Eine Kerze für die, die heute zu uns flüchten.

Liedvers: Dein Licht leuchte uns.

Eine Kerze für die,
die in den Kindern unsere Geschichte lebendig halten.

Liedvers: Dein Licht leuchte uns.

Eine Kerze für die, die Befreiung in deinem Licht sehn, Gott.

Liedvers: Dein Licht leuchte uns.

Wir beten gemeinsam:

Vater unser

Segen

Gott segne uns und behüte uns.
Gott gebe uns Liebe, wo Hass ist,
Kraft, wo Schwachheit lähmt,
Toleranz, wo Ungeduld herrscht,
Offenheit, wo alles festgefahren scheint.
So sei Gottes Segen mit uns allen.
Er beflügele unsere Hoffnung
und begleite uns wie ein Licht in der Nacht.
Amen.

Lied: Der Tag, mein Gott, ist nun vergangen (EG 266)

oder: Verleih uns Frieden (EG 421)

„Wir müssen den Menschen sagen:

Gewalt ist doof. Frieden ist cool.“

Mirjam, 16 Jahre



Aktuelle Materialien zu:

Ehre sei Gott und Friede auf Erden – Internationale ökumenische Friedenskonvokation¹⁸

ACK-Broschüre mit der *Friedenserklärung*

Internationale Ökumenische Erklärung zum gerechten Frieden

Vorbereitungsmaterial zur Internationalen Ökumenischen Friedenskonvokation

Die Erklärung zum Abschluss der Ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt ist zunächst als Entwurf erschienen, der im Jahr 2009 in allen Kirchen weltweit diskutiert werden soll. Die Ergebnisse der kirchlichen Beratungen werden gesammelt, ausgewertet und fließen in eine Überarbeitung der Erklärung ein. Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen hat die Erklärung sprachlich leicht geglättet und in einer Broschürenform veröffentlicht, die es Gemeinden und interessierten Gruppen erleichtern kann, sie zu lesen und zu diskutieren. Am Ende jeden Kapitels finden Sie Fragen, die weiter führen können.

Die ACK bietet die Broschüre in kleiner Stückzahl, aber auch in großer Auflage an. Das Heft können Sie unter der E-Mail-Anschrift: info@ack-oec.de bestellen (-.90 € - Steffelpreise).

Advents-Material: *Stell dir vor: Frieden*

Bibelmeditationen und Gottesdienstmaterial für die Adventszeit

Liturgien und Lieder auf dem Weg zur Internationalen Ökumenischen Friedenskonvokation

Da das Thema der Friedenskonvokation „Ehre sei Gott und Friede auf Erden“ heißt, legt sich nahe, besonders in der Advents- und Weihnachtszeit den Friedens-Aspekt in die Gemeindegemeinschaft einzubeziehen. "Stell dir vor: Frieden" ist eine Sammlung von Materialien für die vier Adventssonntage. Es ist die erste einer Reihe von Zusammenstellungen von Gottesdienstmaterial aus verschiedenen Teilen der Welt, die im Vorlauf zur Internationalen Ökumenischen Friedenskonvokation 2011 vorbereitet werden. Die Broschüre enthält vier komplette Liturgien mit Texten und Liedern, die aus Lateinamerika stammen und bei einem Arbeitsseminar in Matanzas (Kuba) zusammen-

¹⁸ Weitere Informationen zu finden auf der Homepage www.gewaltueberwinden.org. bzw. www.gewaltueberwinden.de - www.oikumene.org.

gestellt wurden. Auf der ÖRK-Internetseite können Sie sich die Lieder anhören und als mp3-Datei zusammen mit den Noten gratis herunterladen.

Die Bibelmeditationen sind Einladungen, über verschiedene Aspekte der Friedensstiftung und der Überwindung von Gewalt nachzudenken. Sie sind zwar für die Adventszeit gedacht, können aber auch in anderen Kontexten während des Jahres verwendet werden.

Das Heft finden Sie auch unter www.oikoumene.org/en/resources/other-liturgical-resources/advent-resources.

Musik+Theater: Feindberührung – touch peace

Eine Inszenierung zu den Themenfeldern der Internationalen Ökumenischen Friedenskonvokation

Der 16jährige Ben lebt mit seinem alkoholabhängigen Vater zusammen – die Mutter ist längst ausgezogen. Er fühlt sich in seiner Clique wohl – und bei seinen Computer-Spielen. – Mit dem Hausmeister gibt es genauso Zusammenstöße wie mit dem alten Herrn Jakob, der mit dem Rollator durch die Gegend schiebt. Der immer noch vom Krieg Gezeichnete bittet Ben, seinen Computer in Ordnung zu bringen. Die Begegnung mit Herrn Jakob verändert ihn und auch Ben, obwohl er auch seiner Clique treu bleiben will.

Das Singspiel spielt die Themen der Friedenskonvokation an, es kann das Grundgerüst eines generationsübergreifenden Gottesdienstes sein – dazu gibt es einen Gottesdienstentwurf, es kann (auch in Auswahl) als „Anspiel“ dienen, um in den Themen der Weltkonvokation einzuführen und kann auch als Musical in der Schule oder in der Gemeinde aufgeführt werden. In das kleine Musical (Länge: gut 30 min.) sind sechs Musikbeiträge (ein instrumentales Opening, 2 Lieder, 2 RAP-Performances und ein Lied-RAP-„Misch“-Song) integriert. Die Lieder sind produziert und als Sing- und Playbackversion mit auf die CD der Arbeitshilfen aufgenommen. Den Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen steht damit ein Angebot im Rahmen der Dekade „Gewalt überwinden“ zur Verfügung, das in dieser Form bisher nicht vorhanden ist.

Ehre sei Gott und Friede auf Erden

Arbeitshilfe mit einer grundsätzlichen Einführung in das Thema und 30 Praxisbausteinen sowie liturgischen Materialien für Kirchengemeinden, Schulen, Gruppen und Initiativen

Auf 80 Seiten werden unterschiedlichste Anregungen vorgestellt, die auf der beiliegenden CD dann mit allen Materialien enthalten sind.

Die Arbeitshilfen „**Friedenskonvokation**“ (7.-- € incl. CD) und „**Gottesdienstentwürfe zur Dekade 2009**“ (5.-- € incl. CD) jeweils mit dem Musik+Theater „Feindberührung“ können Sie über www.kirchliche-dienste.de bestellen.



Die Ton-Einspiel-Möglichkeiten/Bilder/Noten

Auf der **CD-R** zur Ökumenischen FriedensDekade finden Sie folgende Audio-Dateien für Einspielungen in Gottesdiensten oder anderen Veranstaltungen:

Ton-Dateien

1. Bläser-Fanfare (lang) (S.7)
2. Bläser-Fanfare (kurz)
3. Presslufthammer-Geräusch (S.11f)
4. Lied „Mauern überwinden“ (S.17)
5. Playback zum Lied „Mauern überwinden“
6. Lied „Wenn wir Mauern überwinden“ (S.30)
7. Playback zum Lied „Wenn wir Mauern überwinden“

Bild-Datei

8. Das Plakatmotiv (S.14)
9. Noten der Fanfare und der „Mauer-Lieder“ incl. Chorsätze (pdf)

Außerdem finden Sie eine bearbeitbare Word- und eine pdf-Datei des Gottesdienstes sowie das Plakatmotiv und die anderen Bilder auf der CD-ROM – sowie viele weitere Anregungen.

Die CD erhalten Sie bei Knotenpunkt (siehe nächste Seite) bzw. im Haus kirchlicher Dienste als Beilage zu den „Gottesdienstentwürfen zur Ökumenischen Dekade Gewalt überwinden 09 (s.u.).

Materialien zur Ökumenischen FriedensDekade

Die Texte dieser Arbeitshilfe sind im Internet unter www.ekd.de, www.friedensdekade.de sowie unter www.kirchliche-dienste.de und gewalt-ueberwinden.net veröffentlicht (auch zum Downloaden). Unter den letzten beiden Adressen finden Sie auch weitere Gottesdienste zum Thema.

Materialien zur Ökumenischen FriedensDekade erhalten Sie bei: Knotenpunkt e.V., Beller Weg 6, 56290 Buch/Hunsrück, Tel. 06762-2261, material@friedensdekade.de, www.friedensdekade.de (u.a. Dias, Postkarten, Plakate u.a. vom FriedensDekaden-Plakat.

Materialien zur Ökumenischen Dekade Gewalt überwinden erhalten Sie im Haus kirchlicher Dienste – DOV – Tel. 0511-1241-590 (Fax – 274), DOV@kirchliche-dienste.de – www.kirchliche-dienste.de – z.B. ein Heft „Gottesdienstentwürfe 09“ zur Dekade (incl. CD-R) mit dem vorliegenden Gottesdienstmodell, einem Schulgottesdienst- und Jugendgottesdienst-Entwurf und dem Musik+Theater „Feindberührung“ (siehe S.53) mit dem gesamten Text, Noten, Songeinspielungen und Playbacks (CD) – außerdem gibt es unter der Adresse ein Liederheft, eine CD, das Singspiel „Die Kinder des Kain“ (incl. Gottesdienstentwurf und CD) u.a. Materialien zur Dekade.

Die EKD hat im Jahr 2007 eine neue Friedensdenkschrift veröffentlicht:

Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen

Der 128 Seiten umfassende Text ist als Taschenbuch erschienen und für 5,95 Euro im Buchhandel (ISBN 978-3-579-02387-8) zu beziehen. Die Denkschrift ist auch als Download auf der Homepage der EKD erhältlich (www.ekd.de).

Außerdem können Sie sich eine Einführung in die Friedensdenkschrift mit Impulsen für die Arbeit in den Gemeinden herunterladen unter www.kirchliche-dienste.de/Friedensarbeit.

Dokumentation Friedensethik „...für gerechten Frieden sorgen“

Die neue Friedensdenkschrift der EKD in der Diskussion – Referate u.a. epd-Dokumentation Nr. 19/20 – www.epd.de



Copyright ©
Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
OKR Dr. Eberhard Pausch
Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover
Sekretariat: Karin Treiber
Telefon: 0511 - 2796 - 407
Telefax: 0511 - 2796 - 709
Internet: www.ekd.de, www.friedensgottesdienst.de
E-Mail: eberhard.pausch@ekd.de